

Von House of Cards bis Game of Thrones

Eine Tagung über Politik
in Fernsehserien



27.–29.
Oktober
2016

Deutsches Hygiene-Museum Dresden

Mark Aienhövel
Anja Essand
Elisabeth Bronfen
Andreas Dörner
Brigitte Fuhrmann
Brigitte Georgi-Findley
Stefanie Hellner

Sebastian Herrmann
Katja Kändler
Lars Koch
Sabine Müller-Mall
Olaf Sanders
Christian Schwarke
Matthias Thiele

Weitere Informationen und Anmeldung
www.bpb.de/politik-in-fernsehserien



Tagungsunterlagen

Von House of Cards bis Game of Thrones *Eine Tagung über Politik in Fernsehserien*

Tagung der Arbeitsgruppe *WEITERsehen. Interdisziplinäre Beiträge der Dresdner Serienforschung* der Technischen Universität in Kooperation mit der Bundeszentrale für politische Bildung und dem Deutschen Hygiene-Museum Dresden.

Fernsehserien haben in den letzten Jahren eine neue und ganz erstaunliche Konjunktur und Popularität erfahren. Serien wie *House of Cards*, *Homeland* oder *Borgen* aber auch *The Walking Dead*, *Real Humans* oder *The Good Wife* sprechen dabei ganz explizit politische Fragestellungen an. Ob die Darstellung von Politik in diesem Zusammenhang realistisch ist oder nicht, ist dabei oft von nachgeordneter Bedeutung, vielmehr gelingt es den seriellen Formaten, die Gesellschaft mit sich selbst ins Gespräch zu bringen. Sie machen soziale Fragen anschaulich und loten spielerisch aus, wohin wir uns mit unseren Gemeinwesen entwickeln wollen. Die Tagung fragt nach dem politischen Gehalt von Fernsehserien und nimmt dabei nicht nur explizit politische Serien in Augenschein, sondern gerade auch solche, in denen das Politische erst auf den zweiten Blick offensichtlich wird.

Donnerstag, 27. Oktober 2016

- 14.00 – 14.30 **Eröffnung**
Begrüßung und Einführung durch die Veranstalter
- 14.30 – 16.00 **Polit-Serien. Unterhaltsame Konstruktion des Politischen**
Großer Saal
Prof. Dr. Andreas Dörner, Medienwissenschaftler, Institut für Medienwissenschaften, Universität Marburg
- 16.00 – 16.30 – **Kaffeepause** –
- 16.30 – 18.00 **Zwischen Ideologie und Aufklärung. Über die politische Lesbarkeit von Qualitätsserien**
Großer Saal
Prof. Dr. Mark Arenhövel, Politikwissenschaftler, Institut für Politikwissenschaft, Technische Universität Dresden
- 18.00 – 20.00 – **Abendessen und Empfang** –

Freitag, 28. Oktober 2016

- 9.00 – 10.30 **„Khan!“ Verfremdung und Serialität als Modi politischer Reflexion in *Star Trek***
Großer Saal
Prof. Dr. Katja Kanzler, Literaturwissenschaftlerin, Institut für Anglistik und Amerikanistik, Technische Universität Dresden
- 10.30 – 11.00 – **Kaffeepause** –
- 11.00 – 12.30 **Parallele Panels**
- Politische Bildung durch *Bonanza & Co?* Welt- und Wertvorstellung in amerikanischen Westernserien der 1950 und 60er Jahre**
Großer Saal
Prof. Dr. Brigitte Georgi-Findlay, Literatur- und Kulturwissenschaftlerin, Institut für Anglistik und Amerikanistik, Technische Universität Dresden
- Wer rettet die Welt? Superhelden und ihre Politik in Krimi und Fantasyserien**
Hörsaal

Prof. Dr. Christian Schwarke, Theologe, Institut für Evangelische Theologie,
Technische Universität Dresden

Serien ‚lesen‘ lernen – geht das? Ein Einführungsworkshop in die Analyse von Fernsehserien

Kleiner Saal

Brigitte Fuhrmann, Institut für Politikwissenschaften, Technische Universität Dresden

Stefanie Hellner, Institut für Anglistik und Amerikanistik, Technische Universität
Dresden

12.30 – 13.30 – Mittagessen –

13.30 – 15.00 **Parallele Panels**

Von Weißensee nach Charming und von Harlan nach Freital. Warum es die globale Serienkultur erlaubt, politische Verhältnisse besser zu verstehen

Kleiner Saal

Prof. Dr. Olaf Sanders, Erziehungswissenschaftler, Institut für
Erziehungswissenschaften, Technische Universität

Spuren des Juridischen in Serie(n)

Hörsaal

Prof. Dr. Sabine Müller-Mall, Juristin, Institut für Politikwissenschaft, Technische
Universität Dresden

Was wir von ZOMBIES lernen können oder: Über politische Grundfragen in der Serie „The Walking Dead“

Großer Saal

Prof. Dr. Anja Besand, Politikwissenschaftlerin, Institut für Politikwissenschaften,
Technische Universität Dresden

15.00 – 15.30 – Kaffeepause –

15.30 – 17.00 **„Desiring Walls“ oder vom Wunsch nach Grenzen**

Großer Saal

Prof. Dr. Lars Koch, Literatur- und Medienwissenschaftler, Institut für Germanistik,
Technische Universität Dresden

17.00 – 17.30 – Kaffeepause –

17.30 – 19.00 **The Americans und die Unheimlichkeit der Heimat**

Großer Saal

Prof. Dr. Elisabeth Bronfen, Literatur- und Kulturwissenschaftlerin, Universität Zürich

Samstag, 29. Oktober 2016

9.30 – 11.00 **Politik als Wissensverwaltung: The West Wing und die epistemischen Mühen der amerikanischen Präsidentschaft**

Großer Saal

Dr. Sebastian Herrmann, Institut für Amerikanistik Universität Leipzig

11.00 – 11.00 – Kaffeepause –

11.30 – 13.00 **... to be continued ... in the classroom? In society?**

Großer Saal

Thomas Krüger, Präsident der Bundeszentrale für politische Bildung

Prof. Dr. Anja Besand, Politikwissenschaftlerin, Institut für Politikwissenschaften,
Technische Universität Dresden

Prof. Dr. Mark Arenhövel, Politikwissenschaftler, Institut für Politikwissenschaft,
Technische Universität Dresden

Nicole Kirchner, Moderation

13.00

Ende der Veranstaltung, Möglichkeit zur Führung durch die Sonderausstellung
Sprache. Welt der Worte, Zeichen, Gesten am Deutschen Hygiene-Museum Dresden

Biografien und Abstracts

Prof. Dr. Andreas Dörner

Polit-Serien – unterhaltsame Konstruktionen des Politischen. Ein Aufriss.

Do, 27.10.2016 14:30 – 16 Uhr

Fiktionale Polit-Serien bieten den Zuschauern mit spannenden Dramaturgien und wohldosierter Komik nicht nur Unterhaltung, sondern auch einen speziellen Zugang zu den Hinterbühnen des Politikbetriebs. Der Beitrag möchte anhand von ausgewählten Beispielen zeigen, wie die Serien die grundsätzlichen Möglichkeiten politischen Handelns zwischen Ideal-, Real- und Machtpolitik ausleuchten und so als ein wichtiges Reflexionsmittel der politischen Medienkultur westlicher Gesellschaften fungieren.

Prof. Andreas Dörner, geb. 1960; Studium der Germanistik und Sozialwissenschaften in Essen; seit 2004 Professor für Medienwissenschaft an der Philipps-Universität Marburg. Forschungsschwerpunkte Fernsehen, politische Kommunikation und politische Kultur. Derzeit Leitung eines Forschungsprojekts zum Thema „Politik und Komik“, finanziert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Zahlreiche Buchveröffentlichungen u.a. *Politische Kultur und Medienunterhaltung. Zur Inszenierung politischer Identitäten in der amerikanischen Film- und Fernsehwelt* und *Politainment. Politik in der medialen Erlebnisgesellschaft*.

Prof. Dr. Mark Arenhövel

Zwischen Ideologie und Aufklärung. Über die politische Lesbarkeit von Qualitätsserien

Do, 27.10.2016 16:30 – 18 Uhr

Abschlussdiskussion: „... to be continued ... in the classroom? In society?“

Sa, 29.10.2016 11:30 – 13 Uhr

Als Teil der Populärkultur erreichen die sogenannten Qualitätsserien ein Publikum, welches die Inhalte auf ganz verschiedene Weisen und aufgrund sehr verschiedener Motive aufnimmt. Wie der Spielfilm haben die Serien immer etwas mit unserer Gegenwartsgesellschaft zu tun, sie reflektieren Gegenwartsprobleme und spielen Problemlösungsmöglichkeiten durch. Dadurch jedoch handeln sie nicht nur von Gesellschaft, sondern sie sind auch an ihrer Hervorbringung und Veränderung beteiligt. Anhand populärer Serien wie beispielsweise *Homeland*, *House of Cards*, *The Wire* und *The Walking Dead* soll gezeigt werden, wie und auf welche Weise Politik und Gesellschaft im Qualitätsfernsehen thematisiert werden und welche verschiedenen Deutungen und Lesearten sich eröffnen: Leitmotiv dieser Betrachtung wird sein, dass es zu einfach ist, dem Fernsehen ein Verhältnis zu den bestehenden Verhältnissen zu zusprechen und das häufig beides möglich ist: eine ideologiekritische wie eine aufklärerische Lesart.

Mark Arenhövel ist seit 2012 außerplanmäßiger Professor in Politikwissenschaft an der Technischen Universität Dresden, nachdem er vorher für fünf Jahre Akademischer Direktor des Zentrums für Deutschland- und Europastudien in Sofia an der St. Kliment Ohridski Universität war. Seine Forschungsinteressen und Publikationen liegen im Bereich der Demokratietheorie, der Erinnerungspolitik und Transformationsforschung.

Prof. Dr. Katja Kanzler

„Khan!“ – Verfremdung und Serialität als Modi politischer Reflexion in *Star Trek*

Fr, 28.10.2016 9 – 10:30 Uhr

Der Vortrag beschäftigt sich mit den spezifischen politischen Potentialen der Science Fiction. Im Kontext der Serie *Star Trek* soll diskutiert werden, wie Serialität und gattungsspezifische Verfahren der Verfremdung zur Reflexion über politische Fragen einladen. Dabei soll der Fokus auf einer besonderen seriellen Figur des *Star Trek* Universums liegen - dem mehrfach neu erfunden Bösewicht Khan.

Katja Kanzler ist Professorin für Literatur Nordamerikas an der TU Dresden. Sie hat zu Multikulturalismuskursen in *Star Trek* promoviert und seitdem in verschiedenen Bereichen der Populärkulturpubliziert. Zu ihren Forschungsschwerpunkten gehören u.a. die Verhandlung von Differenz- und Identitätsdiskursen in amerikanischer Literatur und Populärkultur sowie Narrativität und Textualität aus transmedialer Perspektive.

Prof. Dr. Brigitte Georgi-Findlay
Politische Bildung durch *Bonanza & Co*? Welt- und Wertvorstellungen in amerikanischen Westernserien der 1950er und 60er Jahre
Fr, 28.10.2016 11:00 – 12:30 Uhr

Was steckt eigentlich an Welt- und Wertvorstellungen, an Idealen und Ideologien in populären Unterhaltungsformaten, insbesondere in einem Genre wie dem Western, in dem Amerika gewissermaßen einen Diskurs der Selbstverständigung führt bzw. in dem Amerika (nicht nur) den Amerikanern erklärt wird? Am Beispiel von Western-Fernsehserien der 1950er und 60er Jahre (*Rauchende Colts, Bonanza*, et al.) soll nachvollzogen werden, wie hier die Koordinaten einer amerikanischen politischen Kultur abgesteckt und verhandelt werden, z.B. im Hinblick auf das Verhältnis von Recht und Gerechtigkeit, von Eigeninteresse und Gemeinwohl, auf die Legitimierung von Eigentumsverhältnissen und des Einsatzes von (Waffen-)Gewalt, sowie auf das Verhältnis der Generationen, Geschlechter, Ethnien und Rassen.

Brigitte Georgi-Findlay ist seit 1997 Professorin für Nordamerikastudien an der TU Dresden. Sie wurde mit einer Arbeit zur indianischen Literatur an der Universität Heidelberg promoviert. In ihrer Habilitationsschrift an der FU Berlin hat sie sich mit den Tagebüchern von Frauen beschäftigt, die im 19. Jahrhundert in den amerikanischen Westen zogen. Der amerikanische Westen steht weiterhin im Mittelpunkt ihrer Forschungsinteressen. Derzeit beschäftigt sie sich mit Geschichts- und Gesellschaftsentwürfen im amerikanischen Western (in Film und Fernsehen) und konzentriert sich dabei sowohl auf Fernsehserien der 1950er/60er/70er Jahre (z.B. *Bonanza*) als auch auf neuere Westernserien im amerikanischen Fernsehen.

Prof. Dr. Christian Schwarke
Wer rettet die Welt? Superhelden und ihre Politik
Fr, 28.10.2016 11:00 – 12:30 Uhr

Superhelden sorgen seit ihrer Erfindung in den 1930er Jahren für Ordnung in den dunklen Schluchten der Großstadt. Gegenwärtig kämpfen sie jedoch weniger gegen offensichtlich Kriminelle als vielmehr gegen Politiker, die vorgeben, die Stadt erneuern zu wollen. Beide – Politiker und Superhelden hinterlassen in dieser Auseinandersetzung eine Spur der Verwüstung. Aber rettet die Welt, wer sie zuerst abreißt? Wer sind die Guten und gibt es eine *Superpolitik*? – Das aktuelle Begleitprogramm zum amerikanischen Wahlkampf.

Christian Schwarke, Studium der Evangelischen Theologie in Hamburg und München, seit 2000 Lehrstuhl für Systematische Theologie an der TU Dresden. Forschungen zur politischen Ethik, Bioethik, der öffentlichen Wahrnehmung von Wissenschaft und Technik und zur Religion in der Populärkultur.

Brigitte Fuhrmann, Stefanie Hellner
Serien ‚lesen‘ lernen – geht das? Ein Einführungsworkshop in die Analyse von Fernsehen
Fr, 28.10.2016 11:00 – 12:30 Uhr

Wie entdeckt man politische und gesellschaftsrelevante Fragen in Fernsehserien? – zumal in solchen, deren explizites Setting nicht das politische Alltagsgeschäft oder gesellschaftskritische Topoi sind, sondern in erster Linie Unterhaltungsformat besitzen? Dieser Workshop richtet sich an Serieninteressierte, die es einfach wissen wollen: *Wie kann ich Seriensequenzen gesellschaftspolitisch oder kulturell deuten?* Im Zentrum steht dabei die These, dass wir alle Serien höchst unterschiedlich ‚lesen‘. Es kann uns allerdings gelingen durch eine geteilte Deutungskompetenz und Rezeptionstraining jene gemeinsame Sprache zu finden, die hilft, verhüllte Perspektiven von Politik, Gender, Technologie und Gesellschaft in Serien zu erkennen und zu beschreiben.

Brigitte Fuhrmann ist wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Professur für Didaktik der politischen Bildung an der TU Dresden. Sie unterrichtet Gemeinschaftskunde-Studierende mit dem Schwerpunkt, deren Wahrnehmung von Politik und Politikverständnis zu schulen und einen ganzheitlichen Zugang zu Politikunterricht zu erlangen. Derzeit beendet Sie ihre Promotion zum Thema Wahrnehmungen über Schülerinnen und Schülern jenseits des Gymnasiums.

Stefanie Hellner ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Nordamerikastudien, ebenfalls an der TU Dresden. Nach ihrem abgeschlossenen Lehramtsstudium arbeitete sie als Lehrerin für Deutsch

als Zweitsprache an einer sächsischen Oberschule. Jetzt unterrichtet sie Bachelor- und Lehramtsstudierende in einführenden Seminaren in den Nordamerikastudien. Seit 2014 arbeitet Frau Hellner an einer Promotion in den African American Studies zu bewegten Themen traditioneller Jazz- und Swingtänze und Prozessen kulturellen Austauschs.

Prof. Dr. Olaf Sanders

Von Weißensee nach Charming und von Harlan nach Freital – oder: warum die globale Serienkultur erlaubt politische Verhältnisse besser zu verstehen

Fr, 28.10.2016 13.30 – 15.00 Uhr

Die ARD-Serie *Weißensee* (D 2010–2015) thematisiert die Lebensverhältnisse im letzten Jahrzehnt der DDR und trägt so zum Verständnis von heutigen Gefühlsstrukturen, Subjektkonstruktionen und Politikauffassungen in den fünf nun auch schon nicht mehr ganz so neuen Bundesländern bei. Um politische Entwicklungen in Sachsen beispielsweise zu verstehen, scheint es sinnvoll, weitere Serien zu Rate zu ziehen, z.B. *Justified* (USA 2010–2015) und *Sons of Anarchy* (USA 2008–2014). In der Zusammenschau der Serien wird deutlich, dass vorgeblich Fernes bisweilen viel näher liegt, als man denkt, weil das Osterzgebirge eine Menge mit Harlan und Charming, den realen und fiktiven Handlungsorten der beiden amerikanischen Serien, gemein hat und das globale Hillbillytum hier deshalb auf fruchtbaren Boden fällt.

Prof. Dr. Sabine Müller Mall

Spuren des Juridischen in Serie(n)

Fr, 28.10.2016 13:30 – 15 Uhr

Der Vortrag verfolgt anhand einiger Beispiele die These, dass viele aktuelle Serienformate nicht nur zufällig von (Ab-)Wegen des Rechts handeln: Gerichtsverfahren haben selbst eine serielle Struktur und eignen sich deshalb besonders gut für die Entfaltung in Serien (*How to Get Away with Murder*). Serien konfrontieren die Zuschauer mit dem schwierigen Verhältnis des eigenen, schnell wandelbaren Rechtsgefühls zum geltenden Recht (*Dexter*). Und schließlich lassen sich die großen Auswirkungen der feinen, sich beständig neu entfaltenden Differenz von geltendem Recht und durchsetzbarem Recht seriell besonders eindrücklich entwickeln: jede normative Ordnung muss sich täglich (bzw. Folge für Folge) neu etablieren (*Orange Is the New Black*).

Sabine Müller-Mall hat seit 2014 eine Professur für Rechts- und Verfassungstheorie an der Philosophischen Fakultät der Technischen Universität Dresden inne. Von 2011 bis 2014 war sie Postdoc am SFB 626: Ästhetische Erfahrung im Zeichen der Entgrenzung der Künste an der FU Berlin und Wiss. Mitarbeiterin an der Juristischen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich der Rechtsphilosophie, der Verfassungstheorie und dem Verfassungsrecht. Insbesondere untersucht sie das Juridische Urteilen, die Transnationalisierung von Recht und Verfassung und das Verhältnis von Recht und Sprache. Publikationen: *Performative Rechtserzeugung* (Velbrück, 2012); *Legal Spaces. Towards a Topological Thinking of Law* (Springer, 2013); *Affekt und Urteil* (Fink, 2015, gem. hg. mit Thomas Hilgers, Gertrud Koch und Christoph Möllers).

Prof. Dr. Anja Besand

Was wir von ZOMBIES lernen können oder: Über politische Grundfragen in der Serie *The Walking Dead* – Fr, 28.10.2016 13.30 – 15 Uhr

Abschlussdiskussion: "... to be continued ... in the classroom? In society?"

Sa, 29.10.2016 11:30 – 13 Uhr

In jüngster Zeit gibt es eine ganze Reihe von dezidiert politischen Serienformaten. *House of Cards*, *Homeland*, *Borgen* sind nur einige wenige, die hier zu nennen wären, die Liste ließe sich noch ein ganzes Stück erweitern. Warum also sollte man sich im politischen Unterricht mit Zombieserien beschäftigen? Die Antwort, die Anja Besand auf diese Frage findet, ist so überraschend wie originell. Sie behauptet dass *The Walking Dead* aus politikdidaktischer Perspektive wertvoller sein könnte als all die offensichtlich politischen Serien, die es derzeit gibt – weil hier politische Grundfragen angesprochen werden, ohne – wie das in anderen Stoffen der Fall ist – darauf immer eine Antwort zu finden.

Anja Besand ist seit 2009 Professorin für die Didaktik der politischen Bildung an der Technischen Universität Dresden. Zuvor war sie in ähnlicher Funktion an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg (2004-2009) und als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Schulpädagogik und Didaktik der Sozialwissenschaften (1998-2004) tätig. Sie beschäftigt sich seit vielen Jahren mit den

Potenzialen populärer Politikvermittlung, ist Autorin des Handbuchs *Medien in der politischen Bildung* und bekannt für pointierte Auseinandersetzungen um das Verhältnis kultureller und politischer Bildung.

Prof. Dr. Lars Koch

„Desiring Walls“ oder vom Wunsch nach Grenzen

Fr, 28.10.2016 15:30 – 17 Uhr

Der Beitrag fragt nach den Gründen für die große Konjunktur von Mauern und Grenzzäunen in der Populärkultur der letzten 5 Jahre. TV-Serien wie *Game of Thrones*, *Containment* oder *Trepalium* nutzen und reflektieren die neuen Mauern als Kollektivsymbol unterschiedlichster Praktiken der Ein- und Ausschließung, die in ihren Bezügen zu Geopolitik, Biopolitik und Sozialpolitik reflektiert werden.

Lars Koch ist seit 2014 Professor für Medienwissenschaft und Neuere deutsche Literatur an der TU Dresden. Seine Arbeitsschwerpunkte liegen im Bereich von Kultur- und Medientheorie, Narrativen der Kultur und der Medialisierung von Gefahr, Risiko und Gewalt. Darüber hinaus interessiert er sich für die kulturelle Codierung von Emotionen, insbesondere von Angst. Seit 2013 leitet er die ERC Starting Grant-Forschergruppe „The Principle of Disruption. A Figure Reflecting Complex Societies.“

Prof. Dr. Elisabeth Bronfen

***The Americans* und die Unheimlichkeit der Heimat**

Fr, 28.10.2016 17:30 – 19 Uhr

Der Vortrag untersucht die Wiederkehr des Kalten Krieges in der TV-Serie *The Americans* (FX, seit 2013). Dabei stellt Elisabeth Bronfen verschiedene kultur- und filmanalytische Denkfiguren vor und arbeitet eine Charakteristik der US-amerikanischen politischen Kultur heraus, die der Politologe Richard Hofstadter einmal als „paranoid style of american politics“ bezeichnet hat.

Elisabeth Bronfen, geb. 1958, Professorin für englische und amerikanische Literatur an der Universität Zürich. Arbeitsschwerpunkte u. a. in der Anglo-Amerikanischen Literatur des 19. und 20. Jahrhunderts, im Kino Hollywoods und im Neofernsehen. Veröffentlichungen u. a.: *Tiefer als der Tag gedacht. Eine Kulturgeschichte der Nacht* (2008); *Stanley Cavell zur Einführung* (2009); *Hollywoods Kriege. Geschichte einer Heimsuchung* (2013); *Mad Men* (2015).

Dr. Sebastian M. Herrmann

Politik als Wissensverwaltung: *The West Wing* und die epistemischen Mühen der amerikanischen Präsidentschaft

Sa, 29.10.2016 09:30 – 11 Uhr

Die von 1999 bis 2006 ausgestrahlte Fernsehserie *The West Wing* entwirft einen radikalen Gegenentwurf zum Zynismus, der viele Politikdarstellungen färbt. Statt Politik als ein Geschäft intriganter Machtmenschen darzustellen, imaginiert sie die Arbeit im Weißen Haus als ein ernsthaftes Ringen wohlmeinender Akteure um 'gute' politische Entscheidungen. Der Vortrag untersucht den Zusammenhang zwischen diesem ungewohnt positiven Politikbild und Fragen von Wissen und Repräsentation. Aus diesem Blickwinkel zeichnet sich selbst in *The West Wing* eine Krise der Repräsentation ab (und damit auch eine drohende Krise dieser positiven Politikvorstellung).

Sebastian M. Herrmann ist wissenschaftlicher Assistent am Institut für Amerikanistik der Universität Leipzig. Seine Dissertation zum Thema *Presidential Unrealities: Epistemic Panic, Cultural Work, and the US Presidency* ist 2014 im Universitätsverlag Winter erschienen. Mittlerweile arbeitet er an einem neuen Forschungsprojekt zu den Vorstellungen von Daten und von Big Data in der US-Kultur des neunzehnten Jahrhunderts.

Thomas Krüger

Abschlussdiskussion: „... to be continued ... in the classroom? In society?“

Sa, 29.10.2016 11:30 – 13 Uhr

Thomas Krüger ist seit 2000 Präsident der Bundeszentrale für politischen Bildung. Seit 1995 ist er Präsident des Deutschen Kinderhilfswerkes. Außerdem ist er zweiter stellvertretender Vorsitzender der Kommission für Jugendmedienschutz und Mitglied des Kuratoriums für den Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten. 1991 bis 1994 war er Senator für Jugend und Familie in Berlin, 1994 bis 1998 Mitglied des Deutschen Bundestages.